„Es ist so schön ruhig hier“

Zwei Künstler aus Prag sind zu Gast im Internationalen Künstlerhaus in Schwandorf

Jitka Nesnídalová und Roman Trabura freuen sich auf ihre Zeit im Internationalen Künstlerhaus in Schwandorf.
Bild: Wolke

Von Susanne Wolke

Schwandorf. Jitka Nesnídalová reist um die Welt und malt. Venezuela, Schottland, Israel – jetzt ist sie in Schwandorf angekommen. „Es ist so schön ruhig hier.“ Die Künstlerin aus Prag weiß die Atmosphäre der Oberpfalz zu schätzen. Sie verbringt dort momentan einen Arbeitsaufenthalt im Internationalen Künstlerhaus. Gemeinsam mit ihrem ebenfalls aus Prag stammenden Künstlerkollegen Roman Trabura nimmt sie teil an einem Austauschprojekt zwischen der Kebbelvilla Schwandorf und der Villa Paula im tschechischen Klatovy.

„Richtig ankommen“

Dass Jitka Nesnídalová derzeit dabei ist, Eindrücke anderer Länder auf die Leinwand zu bringen, hat rein organisatorische Gründe. „Ich muss in Schwandorf erst einmal richtig ankommen“, erklärt die 30-Jährige, die zunächst ihre jüngsten Reisen richtig verarbeiten will. Dann kommt sicher auch ihre aktuelle Gastgeberstadt zum Zuge.

Schließlich steht die Architektur im Vordergrund des Schaffens von Jitka Nesnídalová. Die Tochter eines Tierarztes malt zwar immer wieder auch Tiere oder Erinnerungen an ihre Kindheit – „damit hole ich etwas nach, denn meine Eltern hatten keinen Fotoapparat“. Häufig im Visier hat sie allerdings Gebäude und Straßenzüge aus aller Welt, aber auch berühmte Ausstellungsorte. Der Tate Modern in London hat sie eine ganze Serie realistischer, in der Farbgebung aber unnatürlich monochromer Darstellungen gewidmet.

Dabei geht Nesnídalová über das reine Tafelbild hinaus: Ihr Arbeiten steckt sie gerne in selbstgebaute Bilderrahmen, die wie Kisten auf dem Boden gestapelt werden können. „Meine Arbeiten sind flexibel“, sagt die Künstlerin über die Architekturbilder im Baukastensystem.

Nicht auf einen Stil festlegen will sich Roman Trabura, der momentan ebenfalls durch den Künstleraustausch in Schwandorf weilt. Vom amerikanischen Expressionismus hat sich der 53-Jährige im Laufe seiner Künstlerkarriere ebenso beeinflussen lassen wie von der Postmoderne.

In Schwandorf hat Trabura eine vierteilige Serie von Bildern gemalt, die auf den ersten Blick recht ähnlich wirken: Wie bei Jitka Nesnídalová dominiert eine unwirklich monochrome Farbgebung. Gesichtslose Gestalten tummeln sich in teils unnatürlichen Verrenkungen. Der Unterschied besteht im Inhalt: Das erste Bild zeigt eine Diskothek, das letzte ein Irrenhaus.

Offenes Studio

Insgesamt sechs Wochen bleiben Jitka Nesnídalová und Roman Trabura in Schwandorf. Ihre Arbeit kann man hautnah erleben beim „Tag des offenen Studios“. Dieser findet am Sonntag, 13. Oktober, von 12.30 bis 16 Uhr im Internationalen Künstlerhaus II, Maximilianstraße 10 in Schwandorf statt. Weitere Infos gibt es unter Telefon 09431/9716.

Weitere Informationen im Internet:
www.oberpfaelzer-kuenstlerhaus.de.